

## **Anmerkungen zur vorliegenden Auflistung der aus Klein Lienichen in Ellingstedt angekommenen Treckangehörigen (Stand 01.01.15)**

In der Zeit, in der ich mich mit den Fluchtgeschnehnissen befasst und diese niedergeschrieben habe, reifte bei mir - Günter Pieper - die Idee festzustellen, welche Familien kamen in Ellingstedt an und bei wem fanden sie ihre erste Unterkunft?

Erste Recherchierversuche unternahm ich im Februar 2013 in dem Archiv der Verwaltung des Amtes Arensharde. Ich fand dabei auch einige mir bekannte Namen. Sie waren jedoch von Personen, die nicht aus Klein Lienichen stammten. Bei mir machte sich Ernüchterung, aber noch keine Resignation breit.

Als mir die von Eike Dockweiler aufgefundene Namensliste zur Verfügung stand, war ich zunächst erstaunt über den so großen Personenkreis. Nach Vorlegung der Liste im Familien- und Bekanntenkreis machten mich Ursula Fock, Walter Schulz sowie seine Schwägerin Hertha Schulz auf Dinge aufmerksam, die ich nachfolgend in Form von Anmerkungen zur vorliegenden Namensliste vortrage:

Bei der Person Erdmann, Günter- unter 19 in der Namensliste aufgeführt- muss es sich um den Adoptivsohn der Eheleute Otto u. Martha Erdmann (7 u. 8) handeln. Dieser trug, so erinnert sich W. Schulz, seinen Familiennamen Knies. Besagter Günter Knies ist jedoch noch vor Fluchtbeginn in Klein Lienichen tödlich verunglückt.

Mit Schulz, Otto (unter 30 aufgeführt) sind auch seine Tochter Metha, verheiratete Erdmann, und ihr kurz vor Fluchtbeginn geborener Sohn Hans Jürgen Erdmann mit dem Haupttreck in Ellingstedt angekommen, so berichten Hertha und Walter Schulz gleichlautend.

In 2. Ehe heiratete später Metha Erdmann den aus Klein Lienichen stammenden Heinz Manthey. Das Ehepaar zog nach Neumünster-Einfeld.

Die Namensliste der Familie Grams- s. 46, 115 und 116- ist zu erweitern. Auch Otto Grams kam mit seiner Ehefrau (Vorname ist leider nicht mehr bekannt), dem Sohn Gerhard und den Töchtern Gerda und Christel nach Ellingstedt.

Zu Kogelke, Erna u. Gisela (siehe 52 u. 53), fügt U. Fock an, dass beide Personen in den letzten Kriegsjahren nach Klein Lienichen gezogen sind. Sie wohnten hier in einem der Gutshäuser.

Bei den unter 83, 84 u. 85 aufgeführten Namen handelt es sich hier um Frieda Trapp und ihre Töchter Ingrid und Liane. Wilhelm und Auguste Giese sind Onkel und Tante von Frieda Trapp.

Im Falle der Familie Maschakow- siehe 88 bis 91 der Auflistung- stimmen U. Fock und W. Schulz darin überein, dass sie nicht in Klein Lienichen ansässig war. Möglicherweise flüchtete sie schon früh aus weiter östlich gelegenen Gebieten und blieb aus welchen Gründen auch immer zunächst in Klein Lienichen. Als man hier am 2. März 1945 die Flucht antreten musste, zog die Familie Maschakow mit gen Westen.

Die Familie Maschakow muss Ellingstedt auch schon wieder früh verlassen haben; denn W. Schulz erinnert sich nicht mehr daran, dass sie bei seiner Ankunft in Ellingstedt im April 1946 hier wohnhaft war.

Im Falle von Michaelsen, Karl- 124 in der Namensliste- ist anzumerken, dass es sich hier um den Verwalter des Gutes Klein Lienichen handelt. Er führte den Treck der Klein Lienicher bis nach Ellingstedt.

Karl Michaelsen dürfte am Tag der Erstellung der Auflistung nicht mehr in Ellingstedt gewesen sein, hatte doch die Treckgemeinschaft Senz, Grams sowie Berta Pieper und ihre Töchter bei Ratzeburg/Bad Oldesloe Michaelsen per Fahrrad gen Mecklenburg getroffen (sieh PDF-Datei: Flucht der Familien Senz, Grams sowie Berta Pieper und ihrer beiden Töchter).

Von Verwandten in Mecklenburg aufgenommen stellte Ellingstedt für Karl Michaelsen noch eine zeitlang eine Art 2. Wohnsitz dar, so erinnert sich W. Schulz. Michaelsen hatte hier bis ca. Ende 1946 sein Pferdegespann untergebracht, welches er dann an einen Ellingstedter Landwirt verkaufte. Bis zu diesem Zeitpunkt besuchte Michaelsen die Klein Lienicher hier regelmäßig.

Bei den unter 128 u. 129 aufgeführten Namen Schulz, deren Vornamen der Listenschreiber aus welchem Grund auch immer versäumt hatte einzutragen, könnte es sich um die Eheleute Otto und ..... Schulz handeln. Bei Richtigkeit dieser Annahme wurde es zudem versäumt, die Kinder (4?) mit in die Liste aufzunehmen.

W. Schulz- im April 1946 in Ellingstedt eingetroffen- und seine Schwägerin Hertha Schulz- sie suchte Ellingstedt erstmalig 1946 auf und wohnte dann von Januar 1947 bis Mitte Mai 1960 hier- erinnern sich an frühere Gespräche über die zuvor genannte Familie Schulz. Danach traf die Familie Schulz mit den Klein Lienichern oder fast zeitgleich mit ihnen in Ellingstedt ein.

Die aus Ostpreußen stammende Familie Schulz wohnte zunächst bei Johannes Meggers in Morgenstern.

In der Auflistung fehlt der Name Schulz, Georg, der zusammen mit seinen Eltern Gustav und Anna Schulz und seinem jüngsten Bruder Kurt in Ellingstedt angekommen ist- siehe PDF-Datei: Fluchtbericht Schulz/Siegenthaler-.

Für das Fehlen des Namens gibt es zwei Denkmodelle:

1. Der Name wurde versehentlich versäumt einzutragen oder
2. der Name wurde absichtlich nicht eingetragen.

Wenn der damalige Ellingstedter Bürgermeister- es müsste Johannes Plähn gewesen sein oder ein von ihm Beauftragter- Georg Schulz absichtlich nicht in die Liste mit aufnahm, dann sieht W. Schulz den Grund dafür, dass sein Bruder aufgrund seiner Kriegsverletzung noch nicht aus der Wehrmacht entlassen war. Er galt praktisch als fahnenflüchtig. Dieser Umstand war Georg Schulz auch schon auf der Flucht in Ribnitz-Damgarten fast zum Verhängnis geworden. Mit dieser Tatsache muss der Bürgermeister ein großes Problem gehabt haben. Denn um die Entlassung zu erwirken, forderte der Ellingstedter Bürgermeister Georg Schulz Anfang Mai 1945- an einem Sonntag- auf, seine Handverwundung im Schleswiger Krankenhaus, damals noch auf dem Hesterberg, vorzustellen. Die diensthabenden Ärzte Dr. Abraham und Dr. Küntscher zeigten sich über diese „Anordnung“ sehr erstaunt, so weiß W. Schulz noch aus den Erzählungen seines Bruders zu berichten. Sie sollen mit der Fragestellung reagiert haben: „Hat der Bürgermeister denn noch gar nicht bemerkt, dass- wenn auch noch nicht offiziell- der Krieg doch schon lange zu Ende ist?“

Neben Georg Schulz fehlen des weiteren:

Herta Ziemann (die Tochter von Minna Ziemann- 122),  
die Eheleute Robert und Emmas Bartz  
sowie deren Töchter Elfriede, Christel und Gertrud  
und deren Söhne Günter und Werner Bartz.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass aufgrund einer Panne am Fuhrwerk die Familie Arthur Knoll vom Haupttreck abkam und zeitverzögert in Dannewerk ankam (siehe Extrabericht).

Im Falle von Ziemann, Minna und Ziemann, Heinz (122 u. 123) ist anzumerken, dass Minna Ziemann die Mutter von Heinz ist. In der Auflistung fehlt jedoch Hertha Ziemann (Tochter bzw. Schwester), die mit ihrer Mutter und ihrem Bruder zeitgleich in Ellingstedt angekommen sein muss.

Des weiteren ist anzumerken, dass Minna Ziemann bald nach ihrer Ankunft in Ellingstedt ihren 2. Sohn Reinhard zur Welt gebracht hat.

Hertha Ziemann heiratete später Hans Bannick. Beide zogen nach Schleswig.

Weitere Klein Lienicher kamen in Ellingstedt an.

Zumeist aus der Gefangenschaft entlassen oder ihr gar entflohen, fanden oft nach einer langen Odyssee die Ehemänner/Väter und Söhne/Brüder ihre Familien und deren Angehörige, Freunde und Bekannte fern der Heimat in Ellingstedt wieder. Dies waren:

Willi u. Emil	Kraft
Walter u. Emil	Schulz
Hermann und Karl	Foht
Ernst u. Hermann	Pieper
Fritz	Knoll

Es gab aber auch der Verlust von Angehörigen- ob gefallen oder vermisst- zu beklagen. Den Gedenksteinen auf dem Ehrenmal in Ellingstedt entnehmen wir folgende Namen Gefallener:

Herrmann	Otto (Jun.)
(Leonhard	Mellentin)

Vermisst werden:

Georg	Giese
Kurt	Giese
Albert	Köpnick
Fritz	Modrow
Friedrich	Knoll

Wir finden außerdem auch die Namen folgender gefallener Soldaten vor:

August	Stolte
Walter	Stinski
Karl	Lubitz
Hans	Darkow
	Büttner

Diese Personen sind sicherlich Angehörige der Familien, die schon vor den Klein Lienichern in Ellingstedt angekommen waren- zumeist aus den bombenzerstörten Städten- oder Geflohene aus anderen deutschen Ostgebieten.

## **Getrennte Fluchtwege und ein Wiedersehen der Familienangehörigen von Karl Knoll in Dannewerk**

Wie alle anderen Klein Lienicher begab sich auch Karl Knoll mit seinen Töchtern Else und Elise und deren Kindern Irene und Erich mit einem Pferdefuhrwerk auf die Flucht.

Ein festgelaufenes Wagenrad verhinderte auf der Fluchtstrecke die Weiterfahrt. Ein neues Rad musste aufgetrieben werden, was wohl zwei oder drei Tage Zwangspause bedeuteten.

Dem Haupttreck dann hinterherfahrend wurde die Familie Knoll nach Dannewerk geleitet und untergebracht.

Elise`s Ehemann Arthur hatte 1929 in Stettin ein Fuhrgeschäft gegründet. Er trat im März 1945 die Flucht aus Stettin mit einem Holzgas angetriebenen LKW an. Mit diesem gelangte er nach Kiel. Hier erfuhr Arthur Knoll, dass die Familienangehörigen inzwischen in Dannewerk wohnten.

Im Laufe des Jahres 1945 erwarb die Familie Knoll in Kurburg einen Tiefbunker zu Wohnzwecken. Arthur Knoll eröffnete schon bald wieder ein kleines Fuhrgeschäft.

In den 1950iger Jahren, inzwischen war auch Fritz Knoll spät aus der Gefangenschaft entlassen und zur Familie gestoßen, baute sich die Familie Knoll an der Straße Ellingstedt – Dannewerk , unweit des Bunkers, ein neues Haus.

Als bald kaufte sich Arthur Knoll wieder einen neuen Lkw. Unterstützt durch Fritz Knoll wurde von auswärtig gelegenen Dannewerker Landwirten die Kannenmilch zur Meierei in Dannewerk transportiert. Daneben lieferten sie auch Brennmaterialien wie Koks und Brikett von den Bahnhöfen Schleswig, Schuby und Jübek den Bestellern an. Auch Baumaterialien wie Kies, Zement, Ziegelsteine und Dachpfannen waren für die Knolls Transportgut.

Heute wird das Gehöft von Gerd Knoll und seiner Familie bewohnt und „Onkel Fritz“ Knoll von ihr umsorgt.

## Bilder aus dem Besitz der Familie Knoll



*1928 – Vater Arthur Knoll's erster Wagen*

**SPEZIAL**  
**BRAUTFUHRGESCHÄFT**

**Standesamt- und Hochzeitsfahrten**  
Standesamtswagen RM. 4.— / Hochzeitswagen RM. 5.—  
Empfehle mein **eleg. Braut-Coupé I. Klasse**  
mit **Schimmelgespann**, auf Gummi mit la Seide  
zum Preise von RM. 12.— sowie Braut-Limousine

**FRITZ KNOLL**  
Stettin, Kl. Wollweberstr. 4, 2 Tr.  
**Fernsprecher 21606**

Fernfahrten auch von längerer Dauer!

Verlag: Arthur Treichel, Photograph, Stettin, Hohenzollernstr. 9

*Amtlich genehmigt*





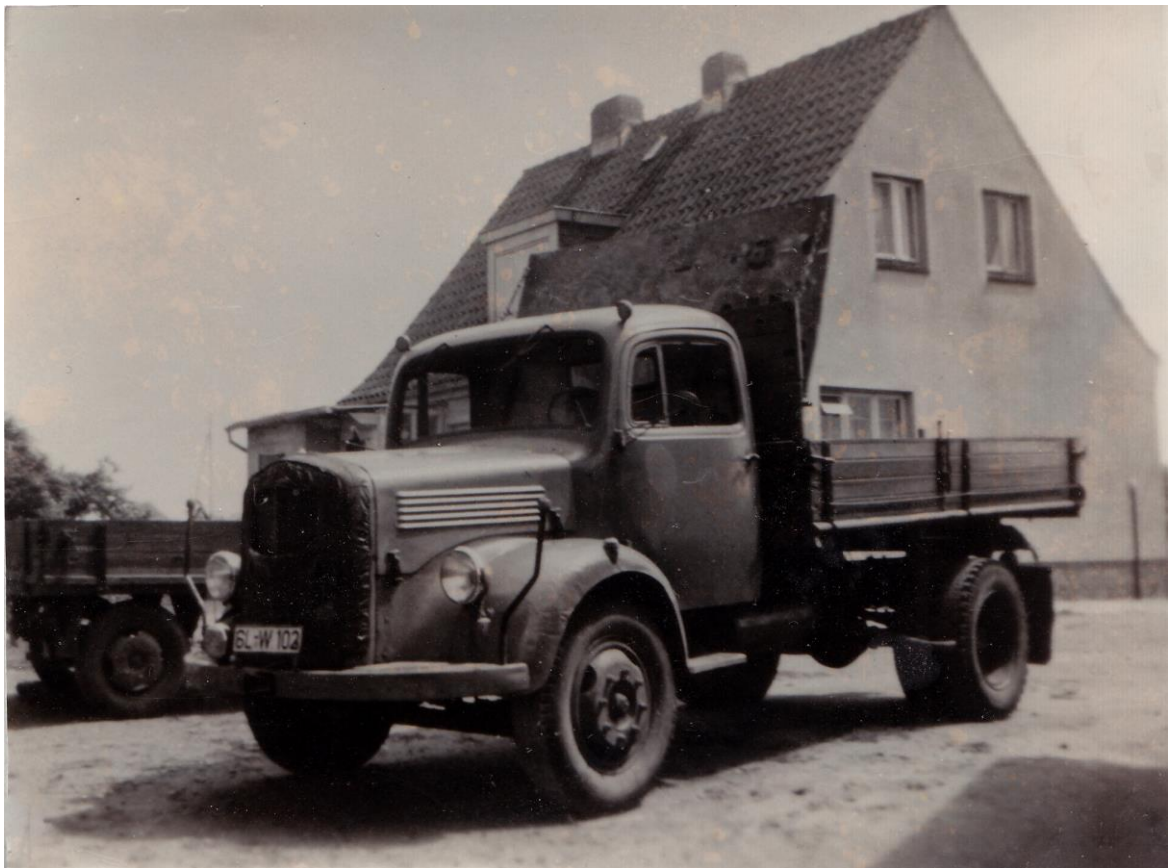
*Arthur Knolls Fuhrpark – Hochzeitskutschen und Taxen –  
im Bereich der Hakenterrasse in Stettin*



*Kurburg, Bunker Nr. 6 – Paulig Bunker*



*Das Ehepaar Arthur und Elise Knoll vor dem von ihnen bewohnten Tiefbunker*



*Arthur Knoll's neuer Lkw vor dem neuen Haus in Kurburg, ca. 1960*